

Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda

Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk



Neukirch und Umgegend

Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten

Verleger: Die Verlagsanstalt 'Der Erzähler' in Bischofswerda. Druck: Die Druckerei 'Der Erzähler' in Bischofswerda.

Nr. 66

Montag, den 18. März 1940

95. Jahrgang

Deutsche Fliegerbomben schwersten Kalibers auf Englands Großtampfschiffe / Ein Großangriff schwersten Ausmaßes

Auch mehrere Flugplätze bombardiert — Deutsche Flugzeuge ohne Verluste zurückgeführt

Berlin, 17. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Auf Grund der Aufklärungsresultate der letzten Tage unternahm die deutsche Luftwaffe in den Abendstunden des 16. März mit stärkeren Kampfkräften einen Vorstoß nach Nordwesten und griff in Scapa Flow liegende Teile der britischen Flotte an.

Hierbei wurden mindestens vier Kriegsschiffe, darunter drei Schlachtschiffe und ein Kreuzer, durch Bomben getroffen und schwer beschädigt. Die Beschädigung von zwei weiteren Kriegsschiffen ist wahrscheinlich.

Außerdem wurden die Flugplätze Stromes, Carth House und Kirkwall sowie eine Flakstellung angegriffen und mit Bomben belegt.

Trotz starker Jagd- und Flakabwehr des Feindes führten die deutschen Kampfflugzeuge ihre Aufträge erfolgreich durch und kehrten ohne Verluste zurück.

Der erfolgreiche Vorstoß starker deutscher Kampfkräfte nach dem Nordwesten Englands ist ein neuer Beweis für das Leistungsvermögen

deutscher Flieger und ihrer Flugzeuge. Er beweist ferner das hervorragende Zusammenwirken aller Kräfte in der deutschen Luftwaffe, die den Bedrohungen ihrer Aufklärungsverbände unmittelbar den Angriff folgen ließ. Trotz starker Abwehr des Gegners wurden sämtliche befohlenen Ziele angegriffen und angegriffen, ohne daß ein einziges deutsches Flugzeug durch Feindfeuer oder Jagdangriffe behindert oder beschädigt wurde. Nach Flügen, bei denen jedes einzelne Flugzeug etwa 2000 Kilometer, davon die halbe Strecke im Nachtflug, zurücklegte, und die Befehle zum Teil mehr als acht Stunden in der Luft waren, erfolgten die Landungen in den Heimatbasen.

Sensation in Stockholm

Stockholm, 18. März. Für die Stockholmer Presse ist der deutsche Großangriff auf Scapa Flow und englische Flugplätze die Sensation des Tages. Die Blätter veröffentlichen einen Auszug aus den Schilderungen der drei Offiziere der Luftwaffe vor der Presse. „Stockholm Tidningen“ und „Dagens Nyheter“ bringen die Meldungen über den Bombenangriff auf den politischen Hauptstellen der Diät mit über die ganze Seite gehenden Überschriften. Dagegen auch die englische Darstellung widersprochen wird, so ist doch unverkennbar, daß die deutschen Erfolge gegen die Home Fleet auf die tiefste Öffentlichkeit stärksten Eindruck gemacht haben.

keiten, die uns nicht hören konnten. Als wir aus Richtung Osten auf die Bucht von Scapa aufzogen, sahen wir zu unserer Überraschung — wir konnten es gar nicht fassen, daß wirklich so viele Schiffe dort lagen — eine Anzahl der größten britischen Schlachtschiffe. Es fiel uns tatsächlich schwer, auszufinden, welchen von den „Rätten“ man sich vornehmen sollte.

Es ist uns gegliedert, die vier größten Schiffe zu treffen, und zwar gut! Teils wurden Schiffe direkt getroffen, teils lagen die Bomben so unmittelbar neben ihnen, daß man vom Flugzeug aus beobachten konnte, wie die Schiffe leicht „angelulft“ wurden, wie es in der Fliegerbrache heißt. Das Flakfeuer war bei den ersten angreifenden Flugzeugen nicht so heftig, wurde aber nachher ganz munter. Trotz eines erheblichen Munitionsaufwandes seitens der Engländer wurde jedoch nichts erreicht. Auf einem der großen Schiffe haben wir noch eine halbe Stunde später, als wir auf nördlichem Kurs zurückflogen, eine Riesenschiffe in der Nähe und Brände beobachtet können, die auch noch von Flugzeugen gesehen wurden, die später die Flugplätze angegriffen haben.

Oberleutnant Magnussen berichtet

In der gleichen selbstverständlichen Art sprach anschließend einer der Flugzeugführer, Oberleutnant Magnussen, über dieses Unternehmen, das dank des unerschrockenen Einsatzes der deutschen Flieger zum schwersten Schlag geworden ist, den die britische Schlachtflotte bisher erlitten hat. Oberleutnant Magnussen schilderte in humorvoller Weise den Anflug nach Scapa Flow, der übrigens sein dreizehnter Frontflug gegen England gewesen ist: „Mein Vordränger hatte seine Mundharmonika und spielte die schönsten Lieder, die durch das Funkgerät zu den anderen Befehlungsmitgliedern gingen. Die Stimmung war bestens.“

Den Angriff selbst konnte Oberleutnant Magnussen besonders gut beobachten, da seine Maschine als letzte flog. „Der Befehl kam durch: Angriff beginnt! So wie wir es friedensmäßig ungeschickliche Male geübt hatten und auch gegen den Feind schon mehrfach durchgeführt hatten, ging es auch diesmal. Der Bombenschlag lag vorn in seiner Kugel über das Wasser geneigt und gab mir als Flugzeugführer leise Verbesserungen — etwas mehr rechts, mehr links, — recht so! Jetzt noch einige Sekunden — der Vordränger meldet: Steuerbord etwas flach, doch darum kann

Der schwerste Schlag gegen Englands Flotte

Deutsche Flieger berichten über den Angriff auf Scapa Flow — Feuerläden und Brände auf britischen Schiffen

Berlin, 17. März. Zur gleichen Stunde, da man in London nach verzweifelter Anstrengung macht, das ganze Ausmaß der jüngsten kolosalen Niederlage der deutschen Luftwaffe zu verschleiern, und die Erfolge des tapferen Angriffes der deutschen Luftwaffe auf Scapa Flow nur zögernd eingestehen, hatte bereits am Sonntagabend die gesamte Weltöffentlichkeit Gelegenheit, aus dem Munde deutscher Flieger selbst alle Einzelheiten über diesen Flug gegen England zu hören.

Drei Offiziere der deutschen Luftwaffe, die an dem Angriff teilgenommen haben, schilderten aus dem unmittelbaren Erleben heraus den erfolgreichen Einsatz gegen das Gros der englischen Home Fleet vor Vertretern der deutschen und der ausländischen Presse. Aus den Worten des Führers des angreifenden Verbandes, eines Flugzeugführers und eines Beobachters entstand in der schlichten und oft humorvollen Fliegerbrache ein so anschauliches Bild der Ereignisse, daß jeder der Zuhörer fast das Gefühl hatte, dabei gewesen zu sein.

Volltreffer schwersten Bombenkalibers

Au dem Vorstoß auf Scapa Flow, der am 16. März in der Zeit zwischen 19 und 21 Uhr erfolgte, waren, wie einleitend Hauptmann Schumann erklärend mitteilte, deutsche Kampfflugzeuge vom Muster Heinkel 111 eingesetzt worden. Es wurden Volltreffer schwersten Bombenkalibers auf drei Schlachtschiffe und auf einen schweren Kreuzer erzielt. Die Beschädigung zweier weiterer Schlachtschiffe mußte als wahrscheinlich angenommen werden.

Außer den in der Bucht von Scapa Flow versammelten schwersten englischen Schlachtschiffen, unter denen sich die „Good“, die „Renown“ und die „Repulse“ befanden haben, wurden die Flugplätze angegriffen, die zum Schutze dieses Flottenverbandes mit Jagdflugzeugen belegt waren. Dort wurden starke Brandherde erzeugt. Es wurden Beschädigungen an Hallen und Stollweibern festgestellt. Die umliegenden Küstenbatterien wurden, soweit es sich um Flakbatterien handelte, ebenfalls mit Bomben belegt. U. a. erhielt eine Flakbatterie auf der Insel Hava einen Volltreffer, der sie sofort zum Schweigen brachte. Alle Flugzeuge sind unverfehrt mit voller Besatzung zurückgekommen. Es sind lediglich kleine Schwitterschäden festgestellt worden, die die Flugfähigkeit und die Abwehrmöglichkeiten in keiner Weise beeinträchtigt haben.

Der Bericht des Majors Doench

Als erster der drei nach Berlin gekommenen am Angriff beteiligten deutschen Offiziere ergriff der Führer des Verbandes, Major Doench, das Wort. „Es war und seit Tagen durch Aufklärer bekannt“, so schilderte er, „daß die Engländer so unvorsichtig waren, ihre Dome Fleet nach Scapa Flow zu legen. Seit Tagen erwarteten wir eine Wetterlage, die für den Angriff die günstigsten Möglichkeiten bot. Denn — so fügte Major Doench ironisch hinzu — wir hatten nicht die Absicht, das herauszufinden, was die englische Führung am 15. Dezember bei ihrem mißglückten Angriff und vorgemacht hat“. Der erwartete Erfolg dieser sorgfältigen Vorbereitung und des Fluges ist ja auch nicht ausgeblieben, denn, wie Major Doench voller Freude feststellen konnte, haben die angreifenden Flugzeuge keinen einzigen Verlust an Besatzung, lediglich eines der Flugzeuge hatte einen Treffer bekommen, der es jedoch nicht hinderte, heimzukehren.

Der Führer des Verbandes schilderte dann die Genauigkeit, mit der der gezielte Angriff bis ins einzelne durchgeführt

durchgeführt worden war. „Der Angriff sollte programmatisch ab — wie eine Parade auf dem Reichstagsplatz oder eine Parade vor ausländischen Botschaftern in Berlin, wie wir sie oft genug gesehen hatten.“

Die Durchführung des Angriffes selbst lassen wir Major Doench am besten in seinen eigenen Worten schildern: „Noch einmal wurden die Befehle zusammengekommen, und dann flogen wir ein. In wenigen Minuten waren sämtliche Flugzeuge am Himmel; Kurs nach Scapa! Ein paar Regenschauer und Schneegestöber, die wir unterwegs trafen, waren Kleinig-

Zusammentunft des Führers mit dem Duce

Anlässlich des Besuches des Reichsaußenministers von Ribbentrop in Rom wurde die seit längerer Zeit vorgesehene Begegnung zwischen dem Führer und dem Duce vereinbart.

Der Führer und der Duce auf dem Brenner

DRS. Am Brenner, 18. März. Heute vormittag um 10,10 Uhr traf der Führer in Begleitung des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop am Brenner auf italienischem Boden ein. Der Duce, der von dem italienischen Außenminister Graf Ciano begleitet ist, erwartete den Führer und begrüßte ihn aufs herzlichste. Nach der Begrüßung und dem Abschreiten der Ehrenkompanie begaben sich die beiden Führer ihrer Nationen in den Salonwagen des Duce zu Besprechungen.

Die Begleitung des Führers hielt sich während der Besprechungen mit dem Duce und dem deutschen Vot. Leiter in Rom, von Wadens, der den Duce auf seiner Fahrt zum Brenner begleitet hatte, in einem anderen Wagen des italienischen Sonderzuges auf.

Man sah in diesem Kreise von italienischer Seite unter anderem den Chef der Privatkanzlei des Duce, Sebastiano, vom italienischen Auswärtigen Amt Rabinettchef Anuso, den Protokollchef, Baron Weiser Celesta, und Marschall Ranza d'Ajeta, ferner den Präfekten von Trient und den Leiter der faschistischen Parteioffiziere in Trient.

Von deutscher Seite bemerkte man unter anderem Reichspresseschef Dr. Dietrich, die persönlichen und militärischen Adjutanten des Führers, unter ihnen Obergruppenführer Erdner, Gruppenführer Schaub und Oberst Schmundt, weiter Reichsleiter Bornemann, Generalleutnant Bodenschütz, dem Auswärtigen Amt unter anderem den Chef des Protokolls Gensanten von Dornberg und einige Herren vom persönlichen Stabe des Reichsministers des Auswärtigen.

Die Begleitung des Führers durch den Bündnisvertrag Berlin-Rom miteinander verbundenen beiden turahäufigen Großmächte sind heute zusammengekommen, um die Fragen zu besprechen, die in diesen Tagen beide Länder betreffen, Fragen, die sich aus der Tatsache ergeben, daß das nationalsozialistische Deutschland heute in dem von den bluttränigen Weltmächten ausgerufenen entscheidenden Kampf seiner Geschichte steht,

während das faschistische Italien nicht als „neutrale“, sondern „nicht kriegführende Nation“ ebenfalls für sich das Lebensrecht der jungen Völker geltend macht. In diesem Augenblick, da wir uns hier an der Stelle der Väterseide zwischen Deutschland und Italien befinden, erinnern wir uns des Führerwortes von der ewigen Brennergrenze zwischen dem deutschen und dem italienischen Volk, das Adolf Hitler vor nunmehr fast zwei Jahren im Palazzo de Venezia sprach und das dank der großzügigen Politik beider Staatsführungen nun für alle Zeiten stabilisiert worden ist.

Es ist dies nun schon die fünfte Begegnung des Führers mit dem Duce nach dem Treffen von Benedig im Juni 1934, nach der Deutschlandfahrt des Duce im September 1937, nach der Italienreise des Führers im Mai 1938 und der gemeinsamen Arbeit während der Münchener Konferenz im September 1938. Und wieder — wie jedesmal zuvor — bildet die Welt auch dieses Mal in atemloser Spannung auf die Begegnung dieser beiden Männer, die das Schicksal ihrer Völker lenken und darüber hinaus das Gewicht Europas entscheidend mitbestimmen.

Die Begegnung des Führers mit dem Duce ist von beiden Seiten mit jener schnellen Entschlossenheit und zugleich absoluten Geheimhaltung vorbereitet worden, die seit jeher ein wesentlicher Bestandteil der engen faschistischen und nationalsozialistischen Zusammenarbeit sind.

Sowohl der Duce wie auch der Führer werden nur von einem kleinen Arbeitsstab von Männern begleitet, die auf ihren Stellen fest um sie zu sein pflegen.